Gehörbildung

Die Übehilfe für D2 ist als Erweiterung der D1-Übehilfe zu verstehen. Um das Dokument kompakt zu halten, werden Inhalte aus der D1-Übehilfe nur selten wiederholt. Es ist daher empfehlenswert, sich bei der Gehörbildungsvorbereitung auch mit der D1-Übehilfe zu befassen.

1.) Intervalle hörend erkennen

Bei D2 werden folgende Intervalle abgefragt (aufwärts und abwärts):

- (reine) Prime: 1	**- (große) Sekunde:** 2	**- (reine) Quarte:** 4	**- (große) Sexte:** 6
- (reine) Oktave: 8	**- (große) Terz:** 3	**- (reine) Quinte:** 5	**- (große) Septime:** 7

1.1) Simultanes Hören (harmonisch, im Zusammenklang, gleichzeitig)

Die aus D1 bekannte Entscheidungshilfe wird um die beiden reinen Intervalle Quarte und Quinte ergänzt. Da reine Intervalle anders klingen als große (oder kleine) Intervalle, lässt sich mit ein bisschen Übung leicht eine große Terz von einer reinen Quarte bzw. eine reine Quinte von einer großen Sexte unterscheiden.

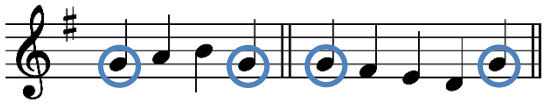
1.2) Sukzessives Hören (melodisch, nacheinander, Ton für Ton)

Beim sukzessiven Hören orientieren wir uns an Tonarten bzw. an Tonleitern. Dazu hören wir ab dem 1. Ton innerlich eine Tonleiter und zählen die Stufen mit, bis wir beim 2. Ton angekommen sind. Auf diese Weise können wir die Intervalle aus D2 gut trainieren.
Die Intervalle abwärts lassen sich gut üben, indem man an die in der D1-Übehilfe beschriebenen Übungen zum Schluss nochmal den Startton anhängt und Start- und Zielton dann beliebig oft im Wechsel wiedergibt.

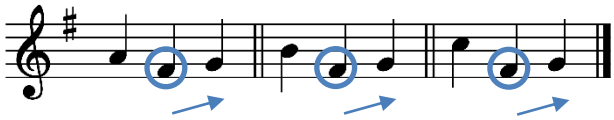
2.) Tonreihen

Sobald ab D2 auch Tonsprünge vorkommen, ist es sehr sinnvoll, vor dem Start der Tonreihe eine einfache Kadenz vorzutragen, damit sich unser Ohr auf die Tonart einstellen kann. Das erleichtert später das Erkennen von charakteristischen Tonleiterstufen wie bspw. Grundton und Leitton. Zusätzlich gibt es einige Hilfen, mit denen eine Orientierung und das Finden der richtigen Töne leichter fällt:

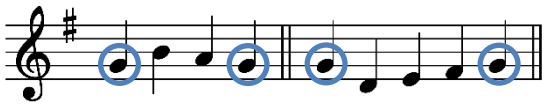
- *Habe ich den Grundton (= Startton der Tonreihe) noch im Ohr? Ist er es?*
- *Ist der Zielton des Sprungs zuvor schon einmal erklungen? Erkenne ich ihn wieder?*



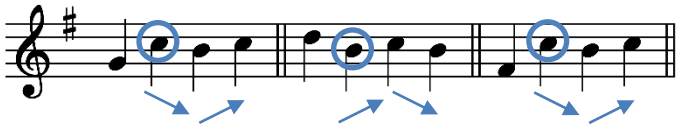
- *Ein (nachfolgender) Halbtonschritt aufwärts ist oft die Auflösung des Leittons zum Grundton hin.*



- *Wird der Ton vor dem Sprung im weiteren Melodieverlauf nochmal erreicht?*



- *Folgt auf den Sprung ein Ganztonschritt oder ein Halbtonschritt (hier: Halbtonschritt mit Bestätigung)?*



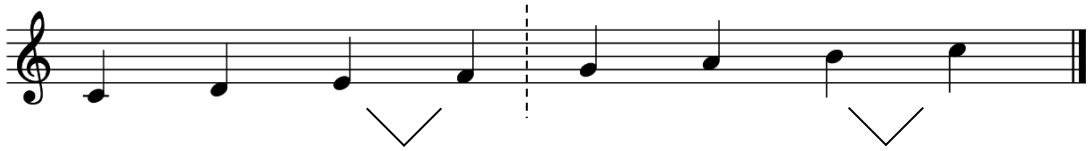
3.) Melodie erkennen

Beim Erkennen einer Melodie helfen die Tipps vom Erkennen einer Tonreihe aus D1. Neu ist hier, dass die Melodietöne im Vergleich zur Tonreihe nun unterschiedliche Längen haben.

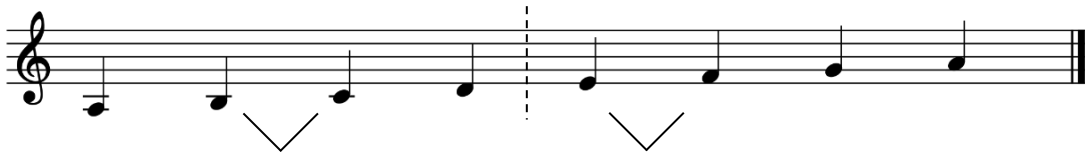
4.) Tonleitern

Bevor man Tonleitern nach dem Gehör voneinander unterscheiden möchte, ist eine genaue Analyse ihres Aufbaus ratsam. Damit ist die Abfolge der Ganz- und Halbtonschritten (v), auch als Stufenformel bekannt, gemeint.

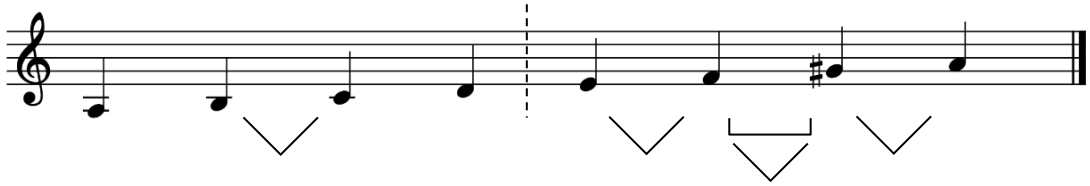
Dur-Tonleiter:



Natürliche (äolische) Moll-Tonleiter:

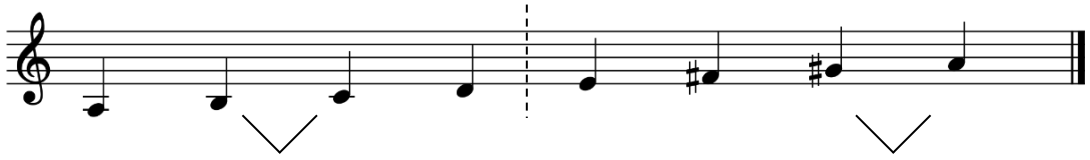


Harmonische Moll-Tonleiter:



Zwischen 6. und 7. Stufe erfolgt der charakteristische übermäßige Sekundschritt.

Melodische Moll-Tonleiter aufwärts:



Zur Unterscheidung der Tonleitern lohnt sich ein Blick auf die beiden Tonleiterhälften (Tetrachorde):

Der erste Tetrachord ist bei allen Molltonleitern gleich. An ihm lässt sich also eindeutig erkennen, ob es sich um Dur oder Moll handelt.

Der zweite Tetrachord ist bei allen Moll-Tonleitern unterschiedlich. An ihm lässt sich nun ebenfalls eindeutig erkennen, welche Form der Moll-Tonleiter vorliegt.

5.) Dreiklänge

5.1) Klangeindruck (im Zusammenklang)

Die Dreiklänge lassen sich anhand ihres Klangeindrucks unterscheiden:

Dreiklang	**Klangeindruck**
Dur	fröhlich, strahlend, hart
Moll	traurig, zurückhaltend, weich

5.2) Dreiklänge gebrochen singen

Auch das Singen von Dreiklängen hilft grundsätzlich beim Einprägen des Klangeindrucks und beim späteren Wiedererkennen eines vorgespielten Dreiklangs. Dazu singt oder summt man nacheinander die einzelnen Töne des Dreiklangs. Die Dreiklänge kannst du auf deinem eigenen Instrument vorspielen und sie dann nachsingen. Du kannst sie auch auf einem Tasteninstrument, einer Klavier-App oder auf einem Online-Klavier spielen und gleichzeitig singen.

Da schon ab D1 zur praktischen Prüfung neben den Tonleitern auch die Tonika-Dreiklänge vorzubereiten sind, kennst du diese melodische Struktur bereits und das Nachsingen oder Nachsummen fällt dir sicher leicht. Jeweils vom ersten Dreiklangston aus kannst du auf diese Weise die folgenden Intervalle üben: Terz, reine Quinte und reine Oktave. In Dur kommt die große Terz vor, in Moll ist es die kleine Terz.

Rhythmik

Folgende Rhythmusfiguren kommen im Rahmen von D2 vor. Sie müssen sowohl beim Hören erkannt als auch beim Rhythmusdiktat (im Achtelmetrum: nur die Rhythmen der oberen Zeile) aufgeschrieben werden können.

D2 - Viertelmetrum:

D2 - Achtelmetrum:

6.) Rhythmusdiktate

Das **4/4-Rhythmusdiktat** wird in der Prüfung folgendermaßen vorgetragen:

- 1 Takt Metrum vorweg (4 Schläge)
- 1x komplett
- 2x Takt 1
- 2x Takt 2
- 1x komplett

Ein Tipp für die Balken von Achtel- und Sechzehntelnoten: Sobald du erkannt hast, wieviele Töne es innerhalb einer Zählzeit waren, verbinde sie mit einem Balken. Im nächsten Schritt kannst du herausfinden…

… ob die Töne unter dem Balken gleich lang sind

… ob eine Punktierung vorliegt

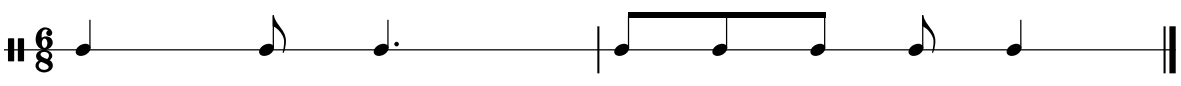
… welche Töne länger sind als andere

Beispiel für ein D2-Rhythmusdiktat im 4/4-Takt:

Das **6/8-Rhythmusdiktat** wird in der Prüfung folgendermaßen vorgetragen:

- 1 Takt Metrum vorweg (2 Schläge)
- 4x komplett

Beispiel für ein D2-Rhythmusdiktat im 6/8-Takt:



7.) Rhythmisches Motivgedächtnis

Diese Übung ist aus dem Lehrwerk „Musiklehre, Rhythmik, Gehörbildung – Band 2“ (Michael Stecher) entnommen, welches wir aktuell zur Vorbereitung auf die D2-Prüfung empfehlen. Auf Seite 179 finden sich dort einige passende Übungen mit Klangbeispielen.